

Christel Salewski
Unter Mitarbeit von:
Nicole Matheis, Nina Zembold, Sven Fath, Janine Butzerin

Gutachtenerstellung und Kommunikation

Fakultät für
Psychologie

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....	6
Vorwort	7
I Praxis der Gutachtenerstellung	9
1 Erstellung psychologischer Gutachten als diagnostischer Prozess	9
1.1 Psychologische Diagnostik und Entscheidungsfindung.....	9
1.2 Anwendungsbereiche Psychologischer Diagnostik	11
1.3 Der diagnostische Prozess.....	13
1.4 Psychologische Kompetenzen im diagnostischen Prozess.....	15
1.5 Gutachten und diagnostischer Prozess	16
2 Gliederung psychologischer Gutachten.....	17
2.1 Vorschläge zur Strukturierung von Gutachten.....	18
2.2 Ähnlichkeiten und Unterschiede der Gliederungsvorschläge.....	20
2.3 Inhaltliche und formale Gestaltungsaspekte	21
3 Vorabinformationen und psychologische Fragen.....	23
3.1 Verwendung von Vorabinformationen	24
3.1.1 Analyse der Vorabinformationen zu Beginn des Gutachtenprozesses.....	24
3.1.2 Analyse der Vorabinformationen als Untersuchungsergebnis	25
3.1.3 Vorgehen bei der Analyse von Vorabinformationen	26
3.1.4 Prüfung der gerichtlichen Fragestellung	27
3.2 Psychologische Fragen	29
4 Methoden	31
4.1 Verfügbare Methoden.....	31
4.2 Auswahl diagnostischer Methoden bei familienrechtlichen Gutachten	34
4.3 Datengewinnung in der Interaktion	35
4.3.1 Interview/Exploration	35
4.3.2 Beobachtung	37
4.3.3 Kategoriensysteme.....	39
5 Untersuchungsplan und Informationsgewinnung.....	42
5.1 Allgemeine Voraussetzungen der Informationsgewinnung in einem Gutachten.....	43
5.2 Beschreibung der Informationsgewinnung.....	44
5.3 Grob- und Feinplan.....	44
6 Ergebnisdarstellung, Befund und Beantwortung der Fragestellung	45

6.1	Darstellung der Untersuchungsergebnisse im Gutachten.....	46
6.1.1	Grundregeln der Darstellung von Untersuchungsergebnissen	46
6.1.2	Ergebnisdarstellung ausgewählter diagnostischer Verfahren	47
6.2	Befunderstellung und Beantwortung der gerichtlichen Fragestellung	49
6.2.1	Darstellung des Befundes	49
6.2.2	Beantwortung der gerichtlichen Fragestellung	51
II	Familienrechtliche Gutachten	53
7	Rechtliche Grundlagen und typische Fragestellungen	53
7.1	Anlässe für familienrechtliche Gutachten	53
7.2	Rechtliche Grundlagen.....	54
7.2.1	Reformen des Familienrechts	54
7.2.2	Das Recht der elterlichen Sorge: Auszüge aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch	55
7.2.3	Das Gesetz über das Verfahren in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit	63
7.3	Familienrechtliche Fragestellungen	66
8	Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung	68
8.1	Kriterien des Kindeswohls: Bindung	70
8.2	Kriterien des Kindeswohls: Kindeswille	72
8.3	Kriterien des Kindeswohls: Erziehungseignung	75
8.4	Kriterien des Kindeswohls: Förderkompetenzen.....	76
8.5	Kriterien des Kindeswohls: Kontinuität und Stabilität.....	77
8.6	Kriterien des Kindeswohls: Bindungstoleranz	78
8.7	Kindeswohl und gutachterliche Praxis	79
8.8	Kindeswohl: Vorgehen und Abläufe bei Kindeswohlgefährdung	80
8.8.1	Kindeswohlgefährdung	81
8.8.2	Schutz und Hilfe bei Kindeswohlgefährdung im SGB VIII	82
III	Rahmenbedingungen und Qualität Psychologischer Gutachten.....	86
9	Beurteilungstendenzen im diagnostischen Prozess	86
9.1	Vorwissenschaftliche Personenbeurteilungen	87
9.2	Beurteilungstendenzen in Interaktionen	88
9.2.1	Beurteilungstendenzen auf Seiten der zu beurteilenden Person.....	88
9.2.2	Beurteilungstendenzen auf Seiten der beurteilenden Person	89
9.3	Kontrolle von Beurteilungstendenzen	92
10	Rahmenbedingungen psychologischer Begutachtung	94

10.1	Rahmenbedingungen psychologischer Gutachten	94
10.1.1	Berufsethische Richtlinien gutachterlicher Tätigkeit	94
10.1.2	Anforderungen an die Qualität psychologischer Gutachten	97
10.1.3	Rechtliche Rahmenbedingungen gutachterlicher Tätigkeit.....	98
11	Beurteilung und Sicherung der Qualität psychologischer Gutachten	100
11.1	Maßnahmen zur Qualitätssicherung.....	101
11.1.1	Initiativen zur Entwicklung von Qualitätsstandards	102
11.1.2	Qualitätsstandards für psychologisch-diagnostische Gutachten.....	103
11.1.3	Qualitätssicherung in unterschiedlichen rechtspsychologischen Bereichen.....	106
11.1.4	Mindestanforderungen an die Qualität von Sachverständigengutachten im Kindschaftsrecht	107
11.2	Beurteilung der Qualität psychologischer Gutachten durch Fachfremde	110
11.3	Ergebnisse aktueller Qualitätsstudien	111
11.3.1	Qualität familienrechtspsychologischer Gutachten – eine empirische Analyse	112
11.3.2	Erziehungsfähigkeit in familienrechtlichen Begutachtungen – eine deutschlandweite Befragung.....	114
12	Literaturverzeichnis	117
13	Glossar	123
14	Sachverzeichnis.....	126

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Diagnostischer Prozess (Schmidt-Atzert & Amelang, 2012)	13
Abbildung 2: Kriterien für die Übernahme einer Fragestellung (Westhoff & Kluck, 2014).....	14

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Gliederung eines psychologischen Gutachtens nach Boerner (2010)	18
Tabelle 2: Gliederung eines psychologischen Gutachtens nach Zuschlag (2006)	19
Tabelle 3: Gliederung eines psychologischen Gutachtens nach Westhoff und Kluck (2014).....	20
Tabelle 4: Kategoriensystem der MBS-MKI-S (Jacob, 2016).....	41
Tabelle 5: Psychologische Fragen: Qualitätsanforderungen, Begründung und Umsetzungsempfehlungen (2011).....	105
Tabelle 6: Häufigkeit von 14 Faktoren der Erziehungsfähigkeit (Pawlis et al., 2014)	114

Vorwort

Liebe Studierende,

herzlich willkommen zum Kurs „Gutachtenerstellung und Kommunikation“!

Im Folgenden möchte ich Ihnen einige einführende Informationen zu den **Inhalten**, den **Lernzielen**, dem **Aufbau** und dem **didaktischen Konzept** des Kurses geben.

a) Inhalte des Kurses:

In diesem Kurs werden Sie sich mit den theoretischen und methodischen Inhalten beschäftigen, die die Voraussetzung für sachgerechtes gutachterliches Arbeiten sind, sowie ausgewählte Fertigkeiten erwerben, die bei der Erstellung psychologischer Gutachten notwendig sind. Sie werden den Stellenwert psychologischer Gutachten innerhalb der psychologischen Diagnostik ebenso wie die Bandbreite der Themen, die Inhalte psychologischer Gutachten sein können, kennen lernen. Weiterhin werden Sie theoretisch und praktisch erfahren, wie psychologische Gutachten aufgebaut sind und wie die einzelnen Teilschritte eines Gutachtens durchgeführt und dokumentiert werden.

**Themenfelder
(familienrechtlicher)
Gutachtenerstellung**

Es gibt eine Vielzahl möglicher Anwendungsfelder psychologischer Gutachten, und eine umfassende Beschäftigung mit all diesen Anwendungsfeldern ist im Rahmen dieses Kurses weder möglich noch notwendig. Daher wird die Erstellung psychologischer Gutachten anhand eines exemplarischen Inhaltsbereiches nachgezeichnet. Dies ist der Bereich familienrechtlicher Gutachten, bei denen psychologische Sachverständige von Gerichten beauftragt werden, mit ihrem psychologischen Sachverstand die gerichtliche Entscheidungsfindung in einem familienrechtlichen Problemfall zu unterstützen. Die Arbeit als psychologische/r Sachverständige/r in familienrechtlichen Fragen erfordert es, sich nicht nur mit dem allgemeinen Vorgehen der Gutachtenerstellung (s. Block I.) sondern auch mit den fachlich entsprechenden rechtlichen Grundlagen und psychologischen Konzepten (etwa: Bindung) zu beschäftigen (s. Block II.). Dementsprechend werden Sie sich mit diesen Themen im Verlauf dieses Kurses ebenfalls auseinandersetzen. In dem dritten Themenblock (III.) werden Sie sich mit möglichen Urteilsfehlern beschäftigen, die im Verlauf eines psychologischen Begutachtungs- und Entscheidungsprozesses auftreten können, sowie die Kriterien erarbeiten, denen ein nach wissenschaftlichen Regeln erstelltes Gutachten genügen muss.

**Schwerpunkt:
familienrechtliche
Gutachten**

b) Lernziele:

Nach erfolgreichem Abschluss des Kurses besitzen Sie vertiefte Kenntnisse derjenigen diagnostischen Methoden, die bei der Erstellung psychologischer Gutachten eingesetzt werden können und die Sie bereits aus dem Bachelorstudium kennen. Sie haben den diagnostischen Urteilsprozess verinnerlicht und können psychologische Gutachten als Prozess und Ergebnis des Prozesses einordnen. Sie besitzen Kenntnisse über die Anwendungsfelder psychologischer Gutachten und haben sich mit den allgemeinen rechtlichen und ethischen Richtlinien psychologischer Gutachten beschäftigt. Darüber hinaus kennen Sie die spezifischen rechtlichen und psychologischen Besonderheiten familienrechtlicher Fragestellungen, die Gegenstand psychologischer Gutachten sein können. Sie haben den Aufbau psychologischer Gutachten theoretisch und praktisch

**zukünftige
Kompetenzen**

nachvollzogen und einzelne Teilschritte wie die Formulierung psychologischer Fragestellungen, die Untersuchungsplanung und die Informationsgewinnung erprobt. Sie haben Urteilsfehler als potentielle Fehlerquellen im Prozess der Gutachtenerstellung reflektiert und haben die Kriterien der Erstellung eines sachgerechten psychologischen Gutachtens durchdrungen. Aufgrund der Komplexität und hohen Verantwortung der Gutachtenerstellung in der Praxis ist dieser Kurs als Einführung in das Themengebiet zu verstehen und befähigt keinesfalls zur Erstellung von Gutachten. Für die Tätigkeit in der Praxis ist eine umfangreiche fachspezifische Weiterbildung erforderlich.

c) Aufbau und didaktisches Konzept des Kurses:

Methodenspektrum

Der Kurs ist als Online-Kurs mit verschiedenen Elementen konzipiert. Neben dem Studienbrief finden Sie Hinweise und Literatur zur Vertiefung der Themen in der Moodle-Umgebung zu diesem Kurs. In diesem Kurs kommen verschiedene **Methoden** und **Arbeitsmittel** zum Einsatz:

- vertiefende und/oder kommentierende Texte,
- Aufgaben, die die Aneignung von Wissen und speziellen Fertigkeiten ermöglichen,
- ein Praxisbeispiel, anhand dessen die Erstellung eines psychologischen Gutachtens illustriert wird,
- in der für diesen Kurs verpflichtenden Präsenzveranstaltung werden weiterführende Fragen diskutiert und ausgewählte Aspekte der Erstellung von Gutachten(teilen) geübt.

Die verschiedenen Methoden dieses Kurses ergänzen einander, um so einen theoretisch basierten und gleichzeitig praxisnahen Zugang zu psychologischen Gutachten zu gewährleisten.

Ein besonderer Schwerpunkt der Präsenzveranstaltung ist die Arbeit an einem authentisch konstruierten Gutachtenfall, durch die die theoretischen und methodischen Grundlagen der Gutachtenerstellung veranschaulicht werden und Sie die Möglichkeit erhalten, ausgewählte Teilschritte eines psychologischen Gutachtens zu üben.

d) Abschließende Bemerkungen

Die Themenblöcke des Studienbriefs folgen einem sachlogischen Aufbau. Es empfiehlt sich die Bearbeitung in der vorgegebenen Reihenfolge vorzunehmen. Bitte beachten Sie, dass für inhaltliche Diskussionen und organisatorische/technische Fragen jeweils unterschiedlichen Foren existieren. Die Themen dieses Kurses werden, neben anderen Themen aus dem Modul 2, Inhalt der Hausarbeit sein, durch die Sie die Leistungspunkte erwerben können.

Die Darstellungen im Text orientieren sich hinsichtlich der familiären Rollenzuschreibung an der überwiegend vorfindbaren Realität. Selbstverständlich treten auch andere Familienkonstellationen auf, beispielweise ein Verbleib des Kindes beim Vater oder gleichgeschlechtliche Elternpaare.

Viel Erfolg bei der Arbeit im Kurs „Gutachtenerstellung und Kommunikation“!

Christel Salewski